

Werk

Titel: Gisbert Freiherr von Vincke

Ort: Weimar

Jahr: 1892

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0027|log55

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Nekrologe.

Gisbert Freiherr von Vincke.

Der Sturm Tod, der durch die Wälder saust und die Stämme niederwirft, als wären sie Spreu — er hat wieder eine Eiche gefällt!

Bald, nachdem im Jahre 1864 die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft gegründet war, trat Gisbert von Vincke ihr bei, und er ist ihr treu geblieben, bis vor ganz kurzer Zeit Krankheit ihn nöthigte, seiner Arbeit ein «Bis hierher und nicht weiter» zuzurufen. Schmerzlich war uns die Mittheilung, als er uns schrieb, er müsse seine Stellung im Vorstande niederlegen; und wenn wir ihn dann durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft machten, und ihm dies in einer Adresse mittheilten, so glaubten wir nicht, damit all den Dank erschöpft zu haben, den die Gesellschaft, den die Shakespeare-Gemeinde, den endlich alle die ihm schuldeten, die am Quelle Shakespearischer Dichtung sich erquicken wollten.

Shakespeare führt unsern Gisbert von Vincke an seiner Hand in die Unsterblichkeit, weil er ein *bene meritis* im Dienste des Dichter-Heros war! Wie die Freimaurer am geistigen Baue des Tempels Salomonis schaffen, einer Arbeit, deren Ende nicht erreicht wird, so lange es strebende, denkende und leidende Menschen giebt, so wird es eine Shakespeare-Gemeinde geben, so lange noch Wesen auf Erden wandeln, die dem Kultus des wahrhaft Schönen, Guten und Edlen dienen. Aber an diesem Werke schaffen viele, und nicht jedes Einzelnen Thun tritt dem Verständnisse weiterer Kreise nahe; Textkritik, Behandlung der Versifikation, Forschung über Quellen und Chronologie der Stücke, selbst die Versuche, in die biographischen Geheimnisse, die das Leben unseres Dichters umhüllen, einzudringen, — dies alles gelangt nicht in der Einzelarbeit bis an den Interessenkreis des großen Publikums; die zuletzt aus der Läuterung des Stoffes hervorgehende Quintessenz langer Arbeit ist es, die oft unerkannt und unbemerkt als werthvoller Baustein ihre nur im

engsten Kreise der Fachgenossen verstandene und anerkannte Stelle einnimmt. Anders ist es mit der Richtung, welche sich ganz direkt an das Verständniß und Urtheil des Volkes wendet! Die Uebersetzung und die Bühnenbearbeitung reden auf offenem Markte zum Volke und heimsen in reicher Ernte den wohlverdienten Dank ein. Es bedarf hier nicht der Aufführung dessen, was Vincke in dieser Richtung geleistet hat — die Bände des Jahrbuchs sprechen beredter als irgend ein Bericht es könnte, von der gewissenhaften, nie ermüdeten Arbeitslust und Pflichterfüllung unseres dahingeschiedenen Freundes! Man werfe einen Blick in das, im 24. Bande enthaltene General-Register, und man steht gewissermaßen vor einer erschöpfenden Leistungs-Biographie Vincke's. Seine eigne Dichternatur, die ganz besonders nach dramatischer Form hin gravitierte, machte es ihm zum Berufe, für die Bühne zu schaffen, und den Werken, die uns im Gewande früherer Jahrhunderte entgegengetreten, die heute verständliche Form anzupassen, aber mit so vorsichtiger, taktvoller und diskreter Hand, daß eben das äußerliche Gewand nur geändert, der lebendige Körper aber nicht verletzt wurde.

In diesem Sinne hat Vincke höchst Dankenswerthes geleistet, ist aber nicht dabei stehn geblieben: die Geschichte der Bühne und der Bühnenbearbeitungen, die Dramaturgie, die Erscheinung großer Künstler, welche das Wort: «Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze» zur Lüge machen — dies Alles war sein Arbeits- und Forschungsgebiet, und man wird noch lange an dessen Früchten zehren!

Wir schauen mit trübem Blicke in die Gruft, der verschwindenden Erscheinung nach, die uns den Abschiedsgruß zuwinkt! So bleiben nur wenige noch zurück, die an der Wiege unserer Gesellschaft standen, und sie ganz besonders werden mit schwermuthsvoller Trauer an den treuen Kameraden denken, dessen immer jugendfrischer Sinn nicht an das Alter glauben ließ, von dem die weißen Locken sprachen. — Man behauptet, mit kaltem, reflektierendem Blick auf das Leben, es sei keiner unentbehrlich — nun gut! dem materiellen Sinne und Streben wohl nicht, aber dem Herzen doch! Das Herz ist glücklicher im Wehe, als der Verstand im kalten Nützlichkeits-Sinne, und unserm Herzen, die wir ihn gekannt haben, ist Gisbert von Vincke unentbehrlich, — und da sein Körper uns verschwunden ist, soll er in unserm Herzen leben!